

# Die Gründungsväter haben sich nicht verrechnet

LUDWIGSBURG. Seit 50 Jahren gibt es enge Verflechtungen zwischen Ludwigsburg und Montbéliard. Vereine, Schulen und Behörden beider Städte pflegen Verbindungen. In einer kleinen Serie stellen wir einige Gemeinschaftsprojekte vor.

Von Carola Sauer

Die mutigen Menschen, die den ehemaligen Gegnern vor 50 Jahren die Hände reichten, haben sich nicht verrechnet: Feinde können sehr wohl zu Freunden werden. Und der Abakus, der gestern beim Forum am Schlosspark enthüllt worden ist, soll die Ludwigsburger künftig an diese Aussöhnung und an die Partnerschaft mit Montbéliard erinnern.

Vor zwei Wochen hatte Margit Lehmann-Asperg die Idee für den Entwurf zu dem Kunstwerk. 50 Bausteine als Zeichen für das halbe Jahrhundert der Städtepartnerschaft, dargestellt von 48 Würfeln und einer Rolle, die exakt doppelt so breit ist wie ein Klotz – ein Symbol dafür, dass die beiden Städte in den vergangenen Jahren enger zusammengerückt sind. Außerdem habe „irgendwas damals ja auch die Steine ins Rollen gebracht“, sagt die Aspergerin. In den vergangenen fünf Tagen arbeitete sie gemeinsam mit ihren Künstlerkollegen aus Frankreich – Christian Florio aus Lyon und Michel Loth aus Riquewihir – sowie Grete Werner-Wesner aus Oberriexingen unter Hochdruck an der Umsetzung des Entwurfs.

Die 18 Kilogramm schweren Betonwürfel wurden mit den Farben der beiden Nationen, Blau, Weiß, Rot, Gelb und Schwarz, bemalt und mit einem Schutzlack überzogen, damit das Kunstwerk leicht von Schmutz und Sprühereien befreit werden kann. Die Klötze sind in unregelmäßigen Abständen angebracht, schließlich gebe es während einer Partnerschaft auch Jahre, in denen man enger zusammenrücke, erklärt Werner-Wesner.

Für die Künstler ist es nicht die erste Gemeinschaftsproduktion. Werner-Wesner und Lehmann-Asperg hatten bereits beim Neckarprojekt an der Schleuse Poppenweiler gemeinsam den Pinsel geschwungen, und zusammen mit den französischen Kollegen



Die 50 Bausteine des Abakus sollen die Zahl der Jahre symbolisieren, in denen beide Städte zusammengerückt sind.

Foto Weise/factum

hatten sie schon in Salzburg, Trier und der Tschechei Projekte gestaltet.

Eigentlich hätten die Würfel fest an dem 3,50 Meter hohen Eisengerüst montiert werden sollen – aber von diesem Vorhaben ist das Künstlerquartett kurzfristig abgerückt. Nun darf gedreht werden an dem Abakus. Wer den Ehrgeiz entwickelt, dabei sämtliche

Möglichkeiten ausprobieren zu wollen, der dürfte eine Weile beschäftigt sein. Denn Möglichkeiten gibt es viele – wie viele genau und vor allem wie viele Stellen diese Zahl denn nun hat, darüber hat nicht nur Landrat Rainer Haas nicht Bescheid gewusst.

Margit Lehmann-Aspergs Ehemann hatte nämlich seinen Taschenrechner bearbeitet

und war auf 80 000 Trilliarden Varianten gekommen – das seien 27 Nullen, erklärte er. Oberbürgermeister Christof Eichert hingegen hatte 15, des Landrats Pressesprecher 19 Nullen errechnet. „Auf ein paar Nullen soll's uns heute nicht ankommen“, nahm es Haas gelassen – so viel ist schließlich klar: Es sind halt arg viele.

50333